

Die Tour des Grauens: Halloween 2020

Von Zimmer zu Zimmer statt von Haus zu Haus.

Birgit Müller-Schlieper

Natürlich hat Halloween keine Tradition in der Schweiz. Meine Kinder aber freuen sich auf Halloween, seit sie an den Klingelknopf kommen. Für sie hat «Süsses oder Saures» also durchaus eine Tradition. Für K 1 stand immer eher die Menge der Beute im Vordergrund. Für K 2 war auch das richtige Outfit wichtig – wobei zum Schluss ja immer die dicke Winterjacke über das ausgefallene Kostüm kam. Ein Umzug mit Masken ist in diesen Tagen eigentlich keine schlechte Idee. Bei verschiedenen Haushalten zu klingeln, fühlt sich aber nicht richtig an. Also wurde der Halloween-Umzug am vergangenen Samstag ins eigene Haus verlegt.

K 1 schlug vor, die von mir angeschafften und sorgsam versteckten Süßigkeiten einfach gerecht aufzuteilen, um dann zur Tagesordnung (sprich Gamen) überzugehen.

K 2 bestand auf dem Umzug von Zimmer zu Zimmer. Zuerst muss das Haus mit Glubsch-
augen-Lich-



terketten, baumelnden Skeletten und handtellergrossen Spinnen hergerichtet werden. Nach aufwendigen Gesichts-Schmink-Aktionen, die ein bisschen nach Velounfall aussehen, geht es an der Haustür los. K 2 klingelt. Ich schlüpfte ganz spontan in die Rolle der stets schlecht gelaunten Oma von gegenüber. «Verschwindet. Hier gibt's nichts», brüllte ich Richtung Tür.

Die Haustür wird von aussen aufgestossen. «Mama, so geht das nicht. Ich klingele jetzt nochmal, und dann musst du aufmachen und mir Süßes geben.» Ansonsten – fährt K 2 fort – würde sie Kloppapier im Vorgarten verteilen. Kloppapier? In diesen Zeiten? Ist die wahnsinnig? Toilettenpapier wird demnächst wie Safran gehandelt werden. Ich gehorche also brav und schaufle zwei Hände Süßigkeiten in den Plastik-Kürbis-Eimer.

War es nicht mal üblich, dass die Kinder zumindest einen Spruch aufsagen? So etwas wie «Süßes raus, sonst spukt's im Haus?» Gab es nicht mal einen Hauch von Gegenleistung für das Naschwerk? Der Vater hat sich derweil in die Küche zurückgezogen. Als K 2 an die Tür klopft, öffnet er die Tür nur einen Spalt und wirft jede Menge Schokolade in den Flur. Das zieht nun auch K 1 an. Ich warte derweil im Badezimmer auf Besuch. Ich

warte und warte. «Wann kommt ihr denn endlich?», rufe ich laut. «Ich muss noch eben im Chat schreiben», erklärt K 2. Ich überlege, ob ich die Wartezeit mit einem Vollbad fülle, doch das Duo klopft nun wirklich. Rasch stecke ich Teebeutel mit Geschmacksrichtung «Minze-Honig» in die Eimer. Nicht rasch genug. Mein Versuch fliegt auf. K 2 teilt mir mit, dass er durchaus auch Bares nehmen würde. Wahrscheinlich werden die Kinder in ein paar Jahren mit Kartenlesegeräten unterwegs sein oder gleich die Überweisung per Twint einfordern.

Ich gebe auf und die nächsten Süßigkeiten her. So geht es durch das Haus von Tür zu Tür. Es ist erstaunlich, welche Geschwindigkeit der Nachwuchs plötzlich an den Tag legen kann. Die Kürbis-Eimer füllen sich zusehends. Immerhin schaffe ich es, ein paar grossvolumige Mandarinen unterzubringen.

Halloween 2020 endet wie jedes Halloween: Die Beute wird auf den Wohnzimmerteppich ausgekippt, bestaunt und bewertet. Immerhin gibt es dieses Jahr keine abgelauenen Kekspackungen, keine steinharten Lebkuchen oder After Eight-Päckchen wie in den Vorjahren. Und wie jedes Jahr werde ich die Süßigkeiten-Verstecke der Kinder aufspüren, um damit den Adventskalender zu bestücken.



Hier schreiben Primarschüler Geschichten, die sie auf dem Pausenplatz oder in der Freizeit erleben.

■ **ZOLLIKON.** Der Zolliker Zumiker Bote möchte wissen, über was da gesprochen wird. Kinder der Zolliker Primarschule berichten über spannende, lustige oder auch traurige Geschichten ihres Alltags.

Freizeit wird immer weniger

In der Pause reden wir Schüler der sechsten Klasse über die aktuellen Themen, die uns gerade beschäftigen. Beispielsweise über unsere Zukunft. Die meisten machen sich grosse Gedanken darüber. Viele sorgen sich um anstehende Prüfungen und geben sich selten mit ihren Noten zufrieden.

Dieses Semester wird ein einmaliges und unvergessliches Semester. Ich spreche vom Übertritt in die Oberstufe. Niemand ist sich bewusst, wie fest man sich selbst unter Druck setzt oder setzen wird. Man nimmt sich oft selbst zu hart dran und ist sehr streng mit sich selbst. Wir sind alle ein bisschen überfordert und das merkt man auch, wenn man unsere Gespräche in der Pause verfolgt.

Viele verbringen die Zeit nach der Schule mit Lernen und wir Mädchen treffen uns in der Freizeit immer seltener. In den Pausen gibt es unter den Mädchen oft Missverständnisse oder Streitereien. Wenn ich die Sechstklässler vor uns manchmal beobachtet habe, erging es ihnen oftmals gleich wie uns.

Gina A.

Morgen leuchten nur die Räbeliechtli

■ **ZOLLIKON.** Die Räbeliechtli-Umzüge fallen der Corona-Pandemie zum Opfer: In der Region mussten alle Umzüge abgesagt werden, so auch jener in Zollikon. Mit der Aktion «Räbeliechtli trotz allem» hat der ortansässige Familienclub die Bevölkerung von Dorf und Berg dazu eingeladen, ihr Quartier zu erhellen. Und zwar sollen morgen Samstag, 7. November, von 18 bis 19.30 Uhr geschnitzte Raben vor die Haustüre oder auf den Fenstersims gestellt werden, um so die jeweiligen Quartiere zum Leuchten zu bringen. Im Auftrag der Gemeinde stellen die Werke am Zürichsee morgen während dieser Zeit die Strassenbeleuchtungen in folgenden Quartieren aus: im Dorf im Breitacker sowie Rebwies/Schützenstrasse und in Zollikerberg im Hasenbart, Langwatt und im Wilhof. Leuchten sollen in dieser Zeit für einmal nur die Räbeliechtli. (eingesandt)

► Samstag, 7. November, 18 bis 19.30 Uhr. Weitere Infos und eine Anleitung zum Schnitzen der Raben findet sich auf der Homepage des Familienclubs: www.familienclubzollikon.ch

Stricken im Café am Puls

Ein neues Angebot bietet Platz für Gespräche zum Klappern der Stricknadeln.

■ **ZOLLIKERBERG.** Sie würden gerne wieder einmal stricken, aber haben es schon lange nicht mehr gemacht, oder haben etliches vergessen? Ab dem 10. November haben Sie einmal im Monat die Gelegenheit, Ihr Wissen wieder aufzufrischen. Stricken ist auch zu Corona-Zeiten möglich und hilft, diese schwierige Zeit besser durchzustehen. Und neben dem Stricken bleibt auch Zeit für Gespräche.

Anmeldung

Das Stricken findet immer am zweiten Dienstag im Monat von 14 bis 16 Uhr statt. Flyer liegen in den Kirchgemeindehäusern auf. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Kontakt und Anmeldung bei Anne-Käthi Rüeegg-Schweizer, Tel. 044 391 23 70, rueegg-schweizer@outlook.com.

Vreni König, eine versierte Strickfrau, wird jedes Mal neue Ideen, Wolle und Nadeln ins Café mitbringen und zum Stricken anleiten. Unterstützt wird sie dabei von Janine Haerle und Anne-Käthi Rüeegg-Schweizer. Eingeladen sind alle, die bereits einmal Stricknadeln in der Hand hatten. (eingesandt)



Stricknadeln raus und ran an die Wolle: Im Café am Puls wird jetzt gestrickt. (Bild: zug)

Anonymes ...

... wird von der Redaktion nicht angenommen. Leserbriefe sind immer mit vollständigem Namen und Wohnort zu unterzeichnen. (zzb)